

# Intelligenz- und Wochenblatt

für

# Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Mit Königl. Sächs. Allergnädigster Concession.

N<sup>o</sup> 47.

Sonnabends, den 22. Novbr.

1845.

Jeden Sonnabend erscheint eine, 1 Bogen starke, Nummer dieses Blattes. Preis: jährlich 1 Thlr., vierteljährlich 3 Ngr. 5 Pf., wöchentlich 6 Pf., wofür es auch durch sämtliche Königl. Sächs. Post-Expeditionen zu erhalten ist. Anzeigen aller Art werden in demselben gegen die Gebühr von 5 Pf. für die gespaltene Copyszeile oder deren Raum aufgenommen und Beilagen möglichst billig berechnet.

## Alltägliches.

Die Bestrebungen der Gegenwart sind unter Andern auch auf solche Dinge gerichtet, daß man die Vergangenheit, die von solchen Bestreben gar nichts oder nur wenig wußte, für ganz ausgezeichnet dumm halten mußte. Sonst war man kein ruhig, man rasonierte, petierte, protestirte wenig oder nicht, man ließ den Leib wachsen, wie er wollte, ohne ihn durch gewaltsame Herrschaften zu erstaunlichen Kunststücken abzurichten und besand sich, nach dem Ausspruche der Alten, recht gut dabei. Jetzt wird petirt, rasonirt, protestirt, turniert, daß Einem grausig wird und Alles nur, weil es den Fortschritt fördert, weil der alte Schlandrian, die alte Dummheit dadurch abgeschüttelt und der freie Geist des Menschen den angelegten Fesseln entrisen würde. Die Alten werden dumm gescholten, besanden sich aber wohl; die Gegenwart hält sich für klug; befindet sie sich etwa wohl? O, viele Vortheile bildet sie sich nur ein, im Grunde sind oft sogar Nachtheile vorhanden. Nehmt nur das Turnen. Der Turner Wahlspruch ist: Frisch, fromm, fröhlich, frei. Die Turner behaupten ferner, durch Ausbildung des Leibes werde auch die geistige Ausbildung gefördert. O, über die Anmaßung! Mein Wahlspruch ist auch frisch, fromm, fröhlich, frei, und ich bin kein Turner. Ich esse und trinke, wie sich's gehört und es der Beutel bergiebt, gehe bald zu Bette, und bin des Morgens gesund und frisch, in meinem Beruf zu wirken. Mein Wahlspruch ist auch: fromm, und ich glaube, ich

kann am Besten zur Frömmigkeit gelangen, wenn ich Montags oder Sonnabend Abend eine kräftige Bibelstelle lese und des Sonntags in der Kirche auf die Predigt höre, nicht etwa, um sie zu kritisiren, sondern, darnach zu thun; vom Klippen und Dikken oder wie die Turnausdrücke lauten, wird man, glaube ich, nicht fromm, wenigstens ist die Art und Weise dieses Frömmigseins meinem schwachen Verstande verborgen. Ich habe mir Mühe gegeben, diese Frömmigkeit, so die Turner zu bemerken, aber sie scheint bescheiden, sie läßt sich nicht sehen; vielmehr aber, habe ich etwas Anderes bemerkt. Seit die Kinder turnen, sind sie ausgelassener, wilder, roher, unbeherrschter geworden. Sonst konnte man mit dem Stock in den Schulen und mit einem ernsten Worte etwas ausrichten, jetzt ist der kindliche Geist in der Schuljugend zu Grabe gegangen. Gehet nur zu den Lehrern und fraget sie, sie haben es schon bestätigt und werden es nochmals bestätigen.

Sonst war man gewohnt, daß die Schüler ihre Lehrer und andere achtbare Personen grüßten; jetzt sind die Turner so frei, ihre rathlosen Deckel auf dem Kopfe zu behalten, so frei, zu reden, zu thun, was ihnen beliebt, so frei, sich überall hinzudrängen, sogar zu Familiensachen, wo sie gar nichts zu suchen haben, so frei, daß sie, um völlig frei, d. h. abgalllos zu werden, nur noch ein Paar Schritte gehen dürfen. Und das ist die Freiheit der Turner. Ich bin, glaube ich, auch frei, ich bin kein Sklave, ich lebe unter einer guten, freisinnigen Regierung, ich fühle die Fesseln der Leidenschaften und Begierden zu

schmei-

Band

ber.

No. d.

geben,

festens

bitten.

ton.

www

Markt

S. La.

ad, so

e ver.

gend)

grif.

stark,

einige

wurde.

thal.

Ha.

— 64

— 31

rg.

8 of

2.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

zerreißen, und meinen Willen nur auf's Gute zu richten, und ich glaube, das ist die rechte Freiheit. Und fröhlich bin ich, sind meine Bekannten schon gewesen so lang ich denken kann. Wir haben gelacht, geschertzt, gesungen, gefanzt, nach Herzenslust; wir haben auch außer dem Hause der Fröhlichkeit gehuldigt, zwar nicht in öffentlichen Schauspielen durch Turnfahrten, nein, wir haben aber oft bei einer Tasse Kaffee auf dem Hausstein die Sonne aufgehen sehen über Gottes herrliche Erde, und ich glaube, das ist auch eine Freude. Die Krone aber seht noch diese Behauptung der Annahme der Turner auf: die körperliche Ausbildung fördert auch die geistige. Da müßten denn alle Turner gescheute Leute und alle Nichtturner Dummköpfe sein. Das Urtheil hier ist federleicht zu fällen. Von den Turnern wende ich mich zu den Petenten. O, Ihr Petenten, Ihr mögt Euch drehen und wenden, wie Ihr wollt, mit Eurer Petition wird es nichts. Soll eine Petition Unterschriften und zwar solche finden, die Etwas zu bedeuten haben, die calligraphisch sind, so, daß sich kein honneter Mann zu schämen braucht, seinen Namen neben einem Gesellenamen zu setzen, so muß sie vom Rathe ausgehen, von den Stadtverordneten und andern gewichtigen Männern. Wer seid Ihr denn, daß Ihr Euch erkühnt, heller zu sehen, freier zu denken, besser zu wissen, als Eure Vorgesetzten? Ihr seid nur erst Rost, der zwar schäumt und braust, den der ächte Weinstöcker aber bei Seite schiebt, Eure Erfahrung ist noch sehr jung, und der Jugend ziemt Bescheidenheit. Auch Gesellschaften wollt Ihr gründen, warum? wer weiß es? wollt Ihr etwas Besseres, als das Vorhandene? Nun gut, da werden wir sehen; gehört aber haben wir schon, daß es wohl nichts Besseres wird; nun, so laßt es beim Alten. Wie könnt Ihr glauben, daß viel Männer von Bedeutung, in Amt und Würden, Euren Rufe folgen, Euren Vorschlägen sich fügen, Euren Anordnungen Folge leisten werden? Fürwahr, wenn Ihr Solches glaubet, so ist Eure Erfahrung in der That jung. Ich schließe hiermit meine Alltäglichkeiten, indem ich noch eine hinzufüge: Meine Mitbürger und ich haben mit Verlangen geharrt auf die Erfüllung der in diesem Bl. gegebenen Zusage, daß am 1. Juli dieses Jahres die Sparkasse ins Leben treten solle.\*

\*) Das es nicht geschehen ist und geschehen konnte, daran hat die städtische Verwaltung durchaus keine Schuld und würde ein etwaiger Vorwurf sie nur mit Unrecht treffen,

Wir haben gehofft und geharrt vom 1. Juli bis heute, alle Tage. Ja, das Hoffen und Harren ist auch eine Alltäglichkeit.

### U n t e r h a l t e n d e s.

#### Die gute alte Zeit.

(Fortsetzung.)

Mit fester Stimme und ruhiger Haltung machte er nun sein Testament. Er befahl der Frau, sie solle nach seinem Tode die Stadt verlassen, wo man mit Fingern auf sie zeigen würde. Lebend solle sie in der Heimath und nicht verzweifeln, damit den Kindern eine Mutter bleibe. „Wie Du es machen willst,“ fuhr er dann trübselig fort, „weiß ich nicht, aber Gott wird helfen, und wenn der Segen eines Sterbenden Glück bringt, dann wird er Dich begleiten, bis einst —“ er konnte nicht vollenden — „bis irdisches Glück nicht mehr vonnöthen ist,“ sagte er leise.

Nach einer langen Pause sagte Radel endlich: „Ich habe zwar noch 12 Dukaten von den 24, und diese könnten Dir in der Verlassenheit wohl nützen; aber sie würden wie Feuer in Deinen Händen brennen, als kämen sie vom Satan, der meine Seele dafür gekauft hat. Wenn's hier vorbei mit mir ist, so sollst Du thun, was ich Dir sage. Du sollst das Geld nehmen und den Bildmeister aufsuchen, dem sollst Du es geben und sagen, hier wäre sein Blutgeld wieder, die volle Hälfte; die andere würde er von mir bekommen, ich würde sie ihm bringen, ich selbst, und wenn es nicht möglich sein könnte etwa, so sollte er sie haben, wenn wir uns wiedersehen! — Er soll sie haben, das sage ihm; ich würde kommen, das sage ihm auch. Er soll mich erwarten Tag und Nacht, bis die letzte Nacht kommt und der letzte große Tag, dann soll ein Höherer richten zwischen mir und ihm.“

Wie der Lieutenant das sprach, stand er ernsthaft und hoch aufgerichtet, die Hand von sich gestreckt und in dem grauen blühenden Auge prophetische Begeisterung.

Leise schauernd sagte die Frau: „Ich werde nicht rasten und ruhen, bis ich den bösen Feind gesunden habe. Das Sündengeld will ich vor

liegt übrigens Herrn Einsender daran, die Behinderungsgründe kennen zu lernen, so kann er solche — da wir gütlicher Weise genau davon unterrichtet sind — privatim von uns erfahren. D. Red.

seine Fu  
sein Herz  
verwunden  
und die  
sie mit  
Arme un  
Dich nich  
sollen un

Von  
Der Ma  
nun kam  
und laut  
lebe woh  
der!“ rie  
Macht da

Er wa  
tig aufge  
General,  
Einen

stehen un  
schen, da  
nen, ode  
müßt. I

dig! Er  
ein verm  
Der Kön  
Schelm,

wäre ein  
ein ganz  
daß der

Secretair  
direct vo  
kommt E

heut? —  
verfehte  
ich den ar

länger le  
tar nach  
und klar

zeigen S  
ich weiß  
Radel a

Drdre ko  
lesen. „

gerichtet,  
nicht Ra  
soll heiß

Rebellen,  
hen und

„Sekt  
Komman

ten siben

ten siben

seine Füße werfen, und meine Stimme soll in sein Herz gellen, daß es den Ton nimmermehr verwinden kann" — da hielt sie plötzlich inne, und die Hände vor ihr Gesicht schlagend, taumelte sie mit einem Angstschrei zurück und schlug die Arme um den Hals ihres Gatten. „Ich lasse Dich nicht," schrie sie, „ich lasse Dich nicht, sie sollen uns Beide in den Tod führen!"

Von unten herauf wirbelten die Trommeln. Der Marktplatz war mit Soldaten umstellt, und nun kamen polternde Schritte die Treppe herauf und laute rauhe Stimmen schallten herein. „So lebe wohl, meine Sophie, lebe wohl, meine Kinder!" rief der arme Lieutenant. „Barmherzigkeit! Macht das Scheiden mir nicht schwer!"

Er wandte das Auge zur Thür, sie ward heftig aufgerissen, und auf der Schwelle stand der General, begleitet von mehren Offizieren.

Einen Augenblick blieb der dicke alte Herr dort stehen und betrachtete die schmerz erfüllten Menschen, dann rief er hastig: „Trocknet die Thränen, oder weint vor Freuden, wenn Ihr weinen müßt. Rädel, Lieutenant Rädel, Er ist unschuldig! Er ist frei! — Es war ein Irrthum, Alles ein vermaledeiter Irrthum — Mohren Element! Der König hat ihn gar nicht gemeint. Er armer Schelm, Er war der Unrechte. — Puh! Das wäre eine schöne Geschichte geworden! — Element! ein ganz unschuldiger Kerl aufgehängt! Gut, daß der Kabinetts-Sekretair kam, der Kabinetts-Sekretair Sr. Majestät, Herr v. Marschal, kommt direct von Potsdam. Sag ich zu ihm: Wann kommt Se. Majestät, unser allergnädigster Herr, heut? — „Kann vor 10 Uhr nicht hier sein," versetzte er. — Ist mir lieb, sag' ich, da kann ich den armen Teufel, den Rädel, noch eine Stunde länger leben lassen. — Fragt der Kabinetts-Sekretair nach der Historie, ich erzähle sie ihm klipp und klar. Sagt der v. Marschal, „Excellenz, zeigen Sie doch einmal die eigenhändige Ordre, ich weiß nicht ein Wort davon, daß ein gewisser Rädel aufgehängt werden soll." Ich lasse die Ordre kommen, er sieht hinein und fängt an zu lesen. „Da hätten sie ein schönes Malheur angerichtet, General!" schreit er: „das heißt gar nicht Rädel, es ist ja ein langer Strich dahinter, soll heißen Rädelsführer, und bezieht sich auf die Rebellen, die Maurer, die blauen Montag machen und nicht arbeiten wollen."

„Jetzt ging mir ein Licht auf," schrie der kleine Kommandant, „hatte an die Kerle, die hier unten sitzen, gar nicht wieder gedacht, hatte auch

nicht vermuthet, daß Se. Majestät ihr Verbrechen so streng strafen, sondern Gnade vor Recht ergehen lassen würden. Aber jetzt bin ich froh, daß Ihr los seid, Lieutenant Rädel, gratulire Ihm, ist mir eine Last von der Brust gefallen, puh! Kopf in die Höhe, Mann, könnt sogleich nach Hause gehen, oder zur Genugthuung den wahren Missethäter baumeln sehen, der in ein paar Minuten an demselben Strick hängen wird, welcher für Euch da drüben schon angeknüpft war."

Der Lieutenant hörte Alles mit dem Gesicht und dem Wesen eines im Schlaf Erstarrten an. Die Muskeln seines Gesichts fielen schlaf zusammen, seine Kniee zitterten, er wollte sprechen und vermochte es nicht. (Fortsetzung folgt.)

#### Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 27. Sonntage nach Trinitatis findet die allgemeine Todtenfeier Statt. Vormittags predigt Herr Dial. Lic. M. Gilbert; Kirchenmusik vom Cant. Fischer, Nachmitt. Herr Pastor M. Körner.

#### Geborene:

Traugott Zeidlers, Tuchhändlers hier, L. — Christian Rudolph Höppners, Wbrmstrs. h., L. — Wilh. Ferdinand Adams, Schuhmachermstrs. h., L. — Karl Gottlieb Kunze's, Gärtners in Neudörfchen, S. — Gottlob Friedrich Schumanns, Schuhmachermstrs. h., Zwillingglinder, wovon 1 todtgeboren. — Karl August Walthers, Wbrmstrs. h., S. — Gottlob Friedrich Wagners, Wbrmstrs. h., S. — Julius Anke's, Wbrmstrs. h., S. — Johann Christoph Hofmanns, Handarb. in Mühlbach, S. — August Helfrichs, Druckers h., S.

#### Gestorbene:

Frau Christiane Wilhelmine, Mstr. Gottlob Friedrich Wagners, Wbrs. h., Ehefrau, eine Böchnerin, 27½ J., an Unterleibentzündung. — Mstr. Gustav Julius Irmschers, Webers h., L., 14 B. 2 L., am Schlagfluß.

#### Desgleichen aus Sachsenburg.

#### Geborene:

Johann August Krägers, Braumeisters auf dem Schlosse Sachsenburg, S. — Johann George Leonhardts, Bauers in Trbersdorf S. —

#### Johann Santfaller

aus Gröden in Tyrol, empfiehlt zu diesem Jahrmarkt geschneidete Spielwaaren und hölzerne Puppenköpfe, und bittet um gütigen Zuspruch. Sein Stand ist in der Hausflur der Apotheke.

# Empfehlung.

Zu bevorstehendem Markt und Weihnachtsfest empfiehlt seine Auswahl von

## Buchbinder-, Wapp- und Galanteriewaaren,

als: Gesang-, Kommunion- und Andachtsbücher, Schul-, Schreibe-, Comptoir- und Notizbücher, Landkarten, Briefsteller, Koch- und Complimentirbücher, Stammbücher, — Bilderbücher, hunte und schwarze Bilderbogen, Kinder- und Gesellschaftsspiele, in reicher und schöner Auswahl — Maler- und Federkästchen, Zeichenmappen, Lineale, Nadelbücher mit Zeichen- und Musterblättern, Stic- und Strick- und Häkelbücher und Muster, Lichtschirme, Brieffaschen, Cigarren-, Zahnstocher- und Näh- etuis, Nähkästchen, Kartenhalter, Almanachs, Uhrgehäuse, Fidiibusbecher, Schmuckhalter, Cigarren- teiler und -halter, Körbchen, Schlüsselschränken, Schreibe- und Feuerzeuge, Marken- und Nadel- kästchen, Wandkörbchen, Serviettenringe zc. zc. mit und ohne Stickereien. Schreibfedern, Siegellack, alle Sorten Schreibe- und hunte Papiere, hunte und gemalte Briefbogen und Couverts, Stamm- buchblätter, Geburtstagswünsche und dergleichen mehr zur gütigen Beachtung.

Ebenso wird auch jeder Auftrag zur Anfertigung geschmackvoller Gegenstände für Damenstickereien zur besten Ausführung übernommen.

**Bernhard Cuno**, Buchbinder.  
Chemnitzer Straße N<sup>o</sup> 243/210.

## Aecht englische Hanfzwirne,

aus der Fabrik des Herrn Marshall & Comp.,

verkaufe ich zu nachstehenden festen Preisen, per comptant in rein Courant, und versichere schnelle und pünktliche Ausführung der Aufträge.

### Prima Qualität in Dunkelblau.

N <sup>o</sup> 18.	25.	30.	40.	50.	60.	80.
à U. 22 Ngr.	29 Ngr.	32 Ngr.	42½ Ngr.	49 Ngr.	56 Ngr.	69 Ngr.

### Prima Qualität in Weiss.

N <sup>o</sup> 30.	35.	40.	50.	60.	80.	100.	120.	160.
à U. 37 Ngr.	42 Ngr.	47 Ngr.	53 Ngr.	62 Ngr.	77 Ngr.	92 Ngr.	113 Ngr.	169 Ngr.

### Hanfgarne (für Schuhmacher).

N<sup>o</sup> 1 (licht) à U. 13 Ngr.

: 1	: : 14
: 2	: : 16
: 4	: : 18½

**Wilhelm Ferdinand Martin**

am Rosmarkt in Chemnitz.

## Carl Schlette,

Schnürleiberfabrikant aus Chemnitz, empfiehlt sich bevorstehenden Jahrmarkt mit seinem, eine große Auswahl bietenden, Lager vor- trefflich gearbeiteter Schnürleiber, von englischem Leder, Trell, Borde u. s. w. Seine Bude be- findet sich in der Schnittrreihe, vor dem Hause des Herrn Bäckermeister Nielius.

## Empfehlung.

Zu dem bevorstehenden Jahrmarkt empfehlen wir uns mit einer Auswahl Steingut, eigener Fabrik, unter Zusicherung reeller Bedienung, bei den billigsten Preisen.

Unser Stand ist in der Schloßgasse, und an der Firma kenntlich.

**Saxendorf & Weiße,**  
Steingut-Fabrikanten aus Rochlitz.

Den  
D  
aufs vol  
auch bes  
als ange  
Auf n  
sam zu  
Eine  
tigen  
Fran

bezieht  
reichen  
naten,  
in Seid  
sticke un  
feine S  
allen S  
Er bi  
reeller

Fü  
Unter  
stehender  
wahl op  
sten So  
vations  
schwache  
lange P  
Soupen,  
Goldwa  
gen- un  
Seine  
ner Fir  
nig: B

Zwei

### Ergebenste Anzeige.

Den geehrten Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein Lager von

## Drechsler-, Holz-, Spiel- und Schachtelwaaren

aufs vollständigste und beste assortirt habe, und dasselbe sowohl zu bevorstehendem Jahrmarkt, als auch besonders zu dem herannahenden Weihnachtsfeste bestens empfehle, indem es eben so nützliche als angenehme Gegenstände zu Geschenken für Erwachsene und Kinder in reichster Auswahl bietet. Auf mein vorzüglich starkes Pfeifen-Lager erlaube ich mir ebenfalls ganz besonders noch aufmerksam zu machen.

Einer eben so reellen als billigen Bedienung dürfen Alle, die mich mit Ihrem gütigen Vertrauen beehren, sich versichert halten.

Frankenberg, den 20. Novbr. 1845.

Robert Nagler, Drechsler.

## Nicht zu übersehen!

### Julius Karl Brömel aus Leipzig

bezieht bevorstehenden Frankenger Jahrmarkt zum Erstenmale, und empfiehlt sich mit seinem reichen Kurzwaaren- und Galanterie-Geschäft, enthaltend in großer Auswahl Hals-Colliers in Granaten, Bronze, Sammet und Haar, Fingerringe, Ohrringe mit und ohne Glocken, Damentaschen in Seide, Cassian und Gurt, Cigarren-Etuis mit und ohne Perlenstickerei, von 5 — 25 Ngr., gestickte und Gummi-Hosenträger, von 5 Ngr. bis 1 R., feine Uhrketten, lange und kurze Halsbinden, feine Cassian-Brieftaschen und Notizbücher, Tabaksbeutel in Canevas und Perlen, Besenknöpfe in allen Sorten und noch tausenderlei in dieses Fach einschlagende Gegenstände.

Er bittet ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum um gütigen Besuch und versichert bei reeller Waare die billigsten Preise. Sein Stand ist in der Hauptreihe und an obiger Firma kenntlich.

### Für Brillenbedürftige.

Unterzeichneter empfiehlt sich auch diesen bevorstehenden Frankenger Jahrmarkt mit einer Auswahl optischer Instrumente, besonders in den feinsten Sorten und mit Recht sogenannter Conservations-Brillen für kurzsehende, weitsehende und schwache Augen, ferner empfiehlt er kurze und lange Perspective, Microscope, Laterne magica, Loupen, Vornetten, ganz feine Reifzeuge und Goldwagen, Spiritusmesser, Bier-, Essig-, Saugen- und Vitriolwagen u. s. w.

Seine Bude ist in der Hauptreihe und an seiner Firma kenntlich. Seine Wohnung in Chemnitz: Bretgäßchen N. U.

C. A. Lehmann.

Optikus aus Chemnitz.

### Bekanntmachung.

Zwei gut vorgerichtete und eine noch unvor-

gerichtete 400r. Jacquard-Maschinen, sämtlich ziemlich neu und gut gehalten, sind mit oder auch ohne Webstühle, sowie auch Mustern, einzeln oder auch alle zusammen, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Ergebenste Anzeige. Einem hochachtbaren Publikum die ergebene Anzeige, daß ich diesen Jahrmarkt eine Auswahl Sammet-, Misch- und Atlashüte, Kinderhüte, Pus-, Regliges- und Wathhäubchen, so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel haben werde. Mein Stand ist in der Schnittreihe, und bitte ich höflich um gütige Beachtung.

Wilhelmine Erbsius.

### Bekanntmachung.

Mit guten Koch-Erbsen, im Ganzen und im Einzelnen, empfiehlt sich Unterzeichneter.

Bäckermeister Gottlob Engelmann.

### Zum morgenden Todtenfeste.

Gin zum Friedhof laßt uns ziehn  
 Und den stillen Ort betreten,  
 Wo die Erdenforger flehn,  
 Und für unsre Todten beten,  
 Die an Gottes Vaterhand  
 Gingen in ein bessres Land.

Kühler Rasen, ernstes Moos  
 Deckt die Asche unsrer Lieben.  
 Ruhn sie auch im Erdenchoof,  
 Ist uns doch ihr Bild geblieben;  
 Hier im heiligen Todtenhain  
 Steht es vor uns mild und rein.

Und wir streuen auf ihr Grab  
 Blumen, die der Herbst gegeben,  
 Senden einen Gruß hinab,  
 Sprechen: Unser Erdenleben  
 Ist ein kurzer süßer Traum,  
 Wie ein schwaches Blatt am Baum.

Alle, die nach Kampf und Streitt  
 Nun in kühler Erde schlafen  
 Und nach Sturm und Bangigkeit  
 Nun erreicht den Friedenshafen:  
 Alle ruhn im engen Haus  
 Von des Lebens Mühen aus.

Doch ihr Geist lebt ewig fort —  
 Geister können ja nicht sterben! —  
 In dem wahren Helmathort,  
 Den wir Alle einst ererben,  
 Wenn uns Gottes Engel winkt  
 Und der Leib in Asche sinkt.

Darum auf dem Todtenfeld  
 Blicken freudig wir nach Oben  
 In das weite Himmelszelt —  
 Und das Herz fühlt sich gehoben,  
 Da der Glaube tröstend spricht:  
 „Todt sind keine Todten nicht!“

Dort aus Osten glänzt ein Stern  
 Hell und rein auf uns hernieder —  
 Und sein Licht strahlt nah und fern,  
 In den Christenseelen wieder; —  
 Hoffnung ist's, die uns erhebt,  
 Wenn das Herz im Kummer bebt.

Und so kehren wir zurück  
 Von den Gräbern unsrer Lieben;  
 Selter ist nun unser Blick

Denn im Herzen steht geschrieben:  
 „Etwas kann nicht untergehn —  
 Und es giebt ein Wiedersehn!“  
 August Lansky.

### D a n k.

Schwer traf mich des Schicksals harter Schlag,  
 als mir am vergangenen 15. Novbr. meine theure  
 geliebte Gattin, **Christiane Wilhelmine** geb.  
**Heidt**, plötzlich und unerwartet durch den Tod  
 entrisen wurde. Gott, dessen Wege unerforsch-  
 lich sind, sendete mir aber auch wieder Trost, in  
 den vielen Beweisen von Theilnahme an meiner  
 Trauer. Dafür Allen meinen herzlichsten Dank;  
 vorzüglich auch Euch, edle Freunde, die Ihr die  
 Verblichene freiwillig zur letzten Ruhestätte truzet  
 und begleitetet; der allgütige Vater möge noch  
 lange ähnliche Schläge von Euch entfernen.  
 Frankenberg, den 20. Novbr. 1845.  
**Friedrich Gottlob Wagner.**

### Bekanntmachung.

Nächsten Sonnabend, den 22. Novbr. d. J.,  
 sollen Nachmittags um 1 Uhr auf dem Justiz-  
 amtschofe in Frankenberg eine Parthie alter Bau-  
 holz-Abgänge, Rüstbreter, und Baugeräthschaf-  
 ten öffentlich an den Meistbietenden gegen baare  
 Zahlung versteigert werden.  
 Rentamt Frankenberg mit Sachsen-  
 burg, den 13. Novbr. 1845.  
**Bach.**

Herr .....  
 g-e-c-o-o  
 wird um einen zweiten Brief gebeten.  
 E..... K.....

### G e s u c h.

Ein Instrument, Fortepiano, wird zu miethen  
 gesucht. Von wem? berichtet die Wochenblatt-  
 Expedition.

### J. Schneider

aus Chemnitz  
 empfiehlt sich zum bevorstehenden Frankenger  
 Jahrmarkt mit einer großen Auswahl von Her-  
 ren-Negligée-Mühen, Damen- und Kin-  
 dertaschen, angefangenen Stickereien u.  
 s. w., zu billigen Preisen. Stand: Haupt-  
 reihe, und an der Firma kenntlich.



Kal  
 worunt  
 Volks  
 und S  
 Preisen

Ein  
 sind so

50  
 thien  
 an den  
 Un

sind  
 Un

T  
 Sch

# Etiquettes

in obiger Schriftgrösse, an Waarenkästen u. s. W.,  
liefert billig  
**die hiesige Buchdruckerel.**

## Kalender auf's Jahr 1846,

worunter auch die so schön ausgestatteten  
Volkskalender von Steffens, Nieritz  
und Hirschfeld empfiehlt zu den bekannnten  
Preisen der Buchbinder

**Bernhard Cuno.**

## Pferdeverkauf.

Ein Paar gesunde und starke braune Zugpferde  
sind sofort zu verkaufen beim Stadtgutbesitzer  
**Ferdinand Fischer** hier.

## Bekanntmachung.

50 Stück fette Schöpfe sollen in einzelnen Par-  
thien den 26. d. Mts. gegen baare Bezahlung  
an den Meistbietenden versteigert werden.  
Unteralt mitweida.

**J. G. Büchel.**

## Ein Paar Pfane

sind zu verkaufen.  
Unteralt mitweida.

**J. G. Büchel.**

## Tanzunterricht.

Ich ersuche hiermit die geehrten Eltern, welche

mir die lieben Ihrigen anvertrauen wollen, ihre  
werthe Adresse bei Hrn. Restaurateur **A. Wagner**  
niederzulegen, wo ich dann meine Aufwartung  
bei den Familien machen werde.

**H. Medische,**  
Lehrer der Tanzkunst.

## Frische Weißbrefen

sind von heute an zu haben bei  
dem Fleischerstr. **Jähniq.**

## Gewerbverein zu Frankenberg.

18. Versammlung nächsten Freitag, den 28.  
Novbr., Abends 7 Uhr, in Hrn. **August**  
**Wagners** Locale.

## EINLADUNG.

Bevorstehenden Jahrmarkt-Montag und auch  
Dienstag wird in meinem Saale öffentliche Tanz-  
musik gehalten, wozu ich höflichst einlade.  
**August Wagner.**

## EINLADUNG.

Kommenden Jahrmarkt-Montag wird in den  
3 Rosen öffentliche Tanzmusik gehalten und dazu  
höflichst eingeladen von  
**Georg Rich.**

Schlag,  
e theure  
ng geb.  
en Tod  
erforsch-  
rost, in  
meiner  
Dank;  
Ihr die  
e truzet  
ge noch  
n.  
ner.  
b. J.,  
Sustiz-  
Bau-  
hschaf-  
baare  
ch sen-  
ach.  
.....  
iethen  
blatt-  
berger  
Hers  
Kin-  
n u.  
aupt-



### Schützenhaus zu Franckenberg.

Zur öffentlichen Tanzmusik bevorstehenden Jahrmarkt-Montag ladet höflichst ein.

Geurich Jahn.

Einladung. Nächsten Jahrmarkt-Montag wird im Küchenhause öffentliche

### Tanzmusik

gehalten, und dazu höflichst eingeladen von Vogelkang.

### Ergebenste Einladung.

Zur Tanzmusik auf meinem Saale künftigen Jahrmarkt-Montag lade ich höflichst ein Schenkwrth Petschow.

### Jahrmarkts-Dier

wird heute aufgethan bei der Wittwe Seydt in der Schuhmachers Gasse.

### Einladung.

Bevorstehenden Jahrmarkt-Montag, Dienstag als auch die Mittwoch wird bei mir Sauerbraten, Kalbs- und Schweinebraten portionweise verspeist. Um gütigen Besuch bittet ergebenst Fleischhauermeister Günther in der Freiburger Gasse.

### Theater.

Sonntabend, Soantag letzte Kunstvorstellungen in chinesischer und ägyptischer Bauerei, jede Vorstellung 3 Abtheilungen, im Saale des Herrn Petschow; Anfang 7 1/2 Uhr. Um zahlreichen Zuspruch bittet, indem er gemüthliche Abende verspricht Carol.

Ein braves Mädchen und ein Bursche mit guten Zeugnissen finden sofort Anstellung bei Obigem.

### Zur Beachtung.

Alle Eltern werden ersucht, diesen und alle künftige Jahrmarkte während Aufbaunng und Begräumung des Budenzenges ihre Kinder zu warnen, nicht auf selbigem herumzutreten, darauf

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. A. Kopsberg in Franckenberg.

herum zu springen, oder sonstigen Unfug zu treiben, wenn Sie sich nicht Unannehmlichkeiten aussetzen wollen.

### Budenverleiher.

### Nicht zu übersehen!!

Eine Parthie dunkel und hellgrundige Cattune, 2 Ell 2 und 3 Ngr., sowie weißgarnigte Seiwand in jeder Breite, verkauft, um damit zu räumen, zu den Fabrikpreisen

Carl Uhlig auf der Neustadt.

Zugleich offerirt Derselbe einem geehrten Publikum eine schöne Auswahl in Mohieres, Orleans, Tibets, ombrierter Lama's, Umschlagetücher zu den billigsten Preisen.

### Getraide-Marktpreise.

Kostwein, den 18. Novbr. 1845.

Weizen	6	12	—	17	Ngr.
Korn	4	9	—	17	„
Gerste	3	10	—	15	„
Hafer	2	5	—	8	„

Leisnig, den 15. Novbr. Das Resultat des heutigen Marktes gleicht ganz dem vor acht Tagen. Zufuhr über 3000 Scheffel, Abfuhr ganz im Verhältnis. Weizen im Preise festhaltend. Roggen wieder um einige Groschen steigend. Gerste und Hafer ebenfalls. Es wurde verkauft: Weizen 6-6 1/2 Thlr., Roggen 4 Thlr. 4 Ngr. — 4 1/2, Gerste 3. 5-3. 10, Hafer 2-2 Thlr. 2 Ngr. Sommerrüben 5 1/2 Thlr., Winterrüben 5 1/2 bis 6 Thlr., Raps 7 Thlr. Raufkarden werden mit 1 Thlr. pro Tausend bezahlt.

### Brod- und Semmelkate in Franckenberg.

2 1/2 ordinar. hausbad. Roggenbrod	1	Ngr. 6
4 = desgleichen	3	2
6 = desgleichen	4	8
2 = feineres hausbad. Roggenbrod	1	9
4 = desgleichen	3	8
6 = desgleichen	5	7
— 6 1/2 Stollchen oder Weißbrod	—	3
— 12 = dergleichen	—	6
— 19 = Semmel	—	2
— 9 1/2 = dergleichen	—	6

Das morgende Sonntagbroden ist...

F

No

Jeden Ngr. 5. Anzeigen aufgenom...

Bei den all...

bei Ber...

30

und

30

und

und

und

und

und

und